

alle Welt schimpfen, es aber sehr übel nehmen, wenn ihnen jemand verdiente Reviten giebt. Brrr, Vereinsblätter wie wird euch? u. s. w.

und zum Schluß:

„Brrr, Vereinsblätter, heißt zu, denn die Ansichten des Satyrs passen unstreitig auch nicht in euren Kram, wie ihr der Welt nicht in Kram paßt. Publik, die wäre euch recht. Adieu, Geliebte, wir sehn uns wieder.“

Zuerst also meinen Sie: Wählt nicht arme Zeitungschreiber, aber mich könnt ihr wählen. Nun, zur Wahl vorgeschlagen sind Sie, und ich gratulire — nehmlich nur Ihnen, ich wünsche, daß Sie nicht — um mit Ihnen wunderbarlich zu sprechen — „in den Abgrund der Geschichte stürzen“ mögen. Sodann sügen Sie hinzu: wählt nicht Zeitungschreiber, die auf Gott und alle Welt schimpfen, und wenden sich zugleich an die Vereinsblätter, die Sie doch gar nicht lesen. Hier sind Sie nun etwas schief gefahren. Denn die, die an den Vereinsblättern schreiben, sind jedenfalls gar keine Zeitungschreiber, sie haben ihren Beruf, der sie nährt und brauchen daher nicht „in Artikeln zu machen.“ Sollen übrigens die Worte: die auf Gott und alle Welt schimpfen, auch auf mich, den Brieffsteller, sich beziehen, so sind sie ganz passend, nur daß ich nicht einen Gott, sondern nur einen Doctor, nicht alle Welt, sondern nur einen einzigen Menschen, nicht schimpfe, sondern nur diesen Doctor und einzigen Menschen auf meine Weise anrede und anlächle. — Von Brrr beginnt der Witz, er ist von dem Kern des Kerns für den Kern (der conservativliberalen Gesinnung des Voigtlands) also Kernwitz. Ueber diesen Witz kein Wort, es macht und mache sich jeder seinen Spaß, wie er will und — kann.

Aus dem zweiten Artikel: „Habt Acht!“ hebe ich nur die paar Worte aus:

„Habt Acht, ihr wahrhaft Liberalen und auch ihr conservativ Liberalen“

und süge folgende Quittung bei: Da in dem Artikel: Habt Acht den wahrhaft Liberalen die conservativ Liberalen entgegengestellt und also die conservativ Liberalen, deren Obmann in Delsnitz Herr D. Zahn ist, zu den wahrhaft Liberalen nicht zu zählen sind, so bekennen wir den richtigen Empfang dieses Bekenntnisses und quittiren hiermit auf das Feierlichste.

Die Bemerkungen über den abgedruckten Brief des Plauischen Volksvereins an den Delsnitzer Vaterlandsverein mögt ihr in Plauen in Musik setzen. Die Schlußbemerkungen würden sich ganz gut zu einer Fuge eignen, in der Alles Hallo! schreit. Für meinen Brief wäre des Stoffes zuviel, auch geht die Sache euch im Besonderen an.

In dem Aufsatz: Consequenz der Vaterlandsblätter wird über die Bitte um Unterstützung der Familie Linde also gesprochen:

„Der Verfasser lummert über die traurige Lage der Familie Linde. Wer hätte aber der Familie des Doctor Zahn etwas gegeben, der, wie Se. Majestät der König vor Bakunin u. s. w. auf den Königstein, so vor der Delsnitzer Nobelgarde auf Plauen flüchten mußte, weil er Gesetz und Ordnung vertheidigte. Böse mir Graf Derindur diesen Zwiespalt der Natur.“

Zuerst erscheint mir die Zusammenstellung des Königs und des D. Zahn nicht eben ehrerbietig. Sodann eine

Frage. Waren Sie der Einzige, der Gesetz und Ordnung vertheidigte? Nein. Nun warum mußten gerade Sie flüchten und nicht auch Andere, die Gesetz und Ordnung vertheidigten? Böse mir Graf Derindur diesen Zwiespalt der Natur.

Wenn es endlich über die Bitte der Vaterlandsblätter um Amnestie heißt:

„Elende Lummerei. Thut nichts Böses, so widerfährt euch nichts Böses. Von dem Gesetz- und Ordnung liebenden Theil des Volkes denkt Niemand an eine Amnestie, Strenge Zucht thut noth, wenn das Vertrauen wiederkehren soll“

so erwidere ich Ihnen: Lesen Sie, Herr Doctor, im Dresdner Journal, dem Blatte Ihrer Parthei, das Wort an die Richter und vergleichen Sie damit die Worte des Satyrs über Amnestie und Sie selbst müssen finden: dort spricht eine edle, hier eine unedle Leidenschaft, dort ist Alles edel, Gedanke und Sprache, hier ist Alles gemein, Gedanke und Sprache. Für dieses Gemeine habe ich keinen Scherz, keinen Spott, von diesem Gemeinen wendet sich meine Seele mit Unwillen ab. Ich habe dreimal meine Stimme erhoben; aber glauben Sie mir, nur dieser Unwille hat mir die Feder in die widerstrebende Hand gedrückt. Mein Wort will strafen und bessern. Mag ein Anderer zu diesem Amte mehr berufen sein, als ich, verpflichtet dazu ist Jeder auf gleiche Weise. Ich ehre den politischen Glauben eines Jeden, wo ich aber das Gesetz der Moral verletzt finde, da werde ich auf dem Kampfplatz zu finden sein. Denn nur durch das Sittengesetz erhält das Gesetz des Staates seine Weihe und Stütze.

### Trost.

- A. I wöß net, ob S'es han gelesen  
Der Dueter söll doch nauf nach Dresden?
- B. Ja wohl. Sein conservativ-liberaler Sinn  
Hat ihn getrieben nach Riesa hin,  
Und dort nun ward er zum Candidat  
Ernannt. O dreimal glückliche Stadt  
Wenn's ihm gelingt, zu betreten die Kammer,  
Den Liberalen zum Aerger und Jammer!
- A. Ob conservativ, ob liberal  
Des is uns wahrlich alles egal;  
Uns is ner um des Wochenblättel!  
Was kimmert uns der anre Bättel.  
Wie ka er igt noch redigiren  
Wenn er su sehr müß dispetiren?
- B. Das ginge schon. Doch guter Maan  
Es geht ja's Wählen nun erst an,  
Und um dorthin emporzuklimmen  
Behört Majorität der Stimmen.  
Ist's Euch zu thun ums Wochenblättel  
So schreibt ihn nicht auf Euern Zettel.
- A. Se han halt Recht, mer wellns probiren  
Und's Wochenblättel conserviren.